

Der Botanische Garten Schellerhau

Geschichte, heutige Situation und Unterstützung
durch den Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Annette Zimmermann

Der Botanische Garten in Schellerhau lockt Besucher nicht mit großen Schauhäusern oder tropischen Pflanzen wie Kaffee oder Kakao, sondern mit einer Fülle alpiner Stauden. Wer also auf seinen Alpen-Touren noch nie Gelben Enzian (*Gentiana lutea*), Weißen Germer (*Veratrum album*) oder Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea*) in üppiger Blüte sah, sollte unbedingt nach Schellerhau ins Osterzgebirge kommen. Der 1906 vom königlich-sächsischen Garteninspektor i.R.

Gustav Adolf Poscharsky privat gegründete Bergblumengarten hat eine wechselvolle Geschichte. Seit den 1920er Jahren hat der Landesverein Sächsischer Heimatschutz sich immer wieder engagiert, unterstützend eingegriffen und so den Fortbestand der Gartenanlage gesichert.

Die pflanzengeografische Forschung und der Neubau des Dresdner Botanischen Gartens 1893 führten zur Gründung regionaler Pflanzengärten in Bad Schandau (1902), in Schellerhau (1906) und auf der

Blick über die Alpen, Borstgrasrasen und Böhmisches Mittelgebirge nach Asien. Alle Fotos: Annette Zimmermann



Blick über den Garten in Schellerhau zur Kirche. Im Vordergrund Alpen-Aster (*Aster alpinus*), Schwarzer Germer (*Veratrum nigrum*) und Allermannsharnisch (*Allium victorialis*). Aufnahme des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz aus den 1930er Jahren



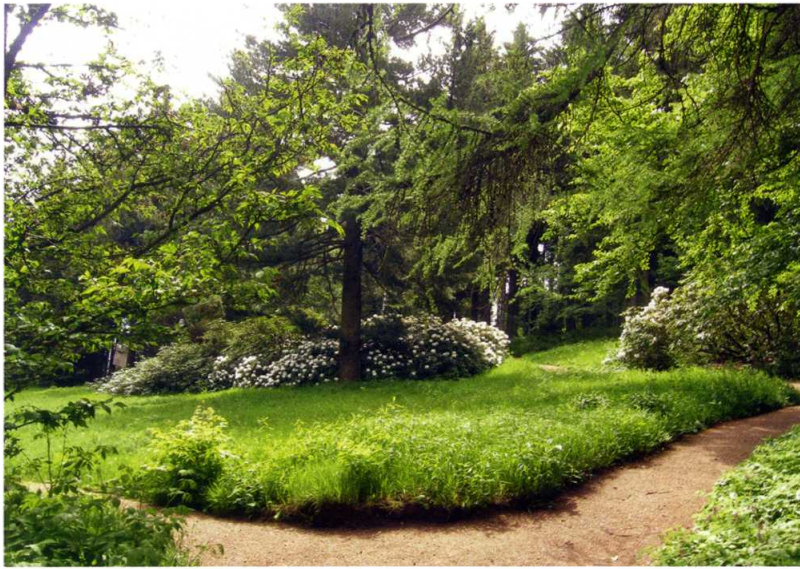
Bosel (bei Meißen, vor 1914). Diese Pflanzengärten demonstrieren die typische Vegetation einer bestimmten Landschaft anhand charakteristischer Pflanzenformationen. Darüber hinaus zeigen sie in gesonderten Quartieren attraktive ausländische Arten, deren heimischer Standort mit den örtlichen klimatischen Verhältnissen vergleichbar ist. Diese ergänzen die umfangreichen heimischen Sammlungen.

Der Pflanzengarten in Schellerhau liegt auf einer Höhe von rund 760 m ü. NN im Oberen Osterzgebirge, etwa 8 km von der Grenze zu Tschechien und reichlich 45 km von Dresden entfernt. Die Jahresmitteltemperatur beträgt nur 5 °C und die langjährige durchschnittliche Niederschlagsmenge 938 mm.

1909 schrieb Gustav Adolf Poscharsky im ersten Bericht über seine Pflanzenkulturversuche zur Erklärung, warum er gerade in dieser Höhenlage den Versuchsgarten angelegt hatte: *Auf meinen botanischen Exkursionen nach dem Erzgebirge fand ich stets die Pflanzenkulturen sehr geringfügig. Wenn ich nach dem Umstand fragte, wurde mir immer die Antwort zu teil: In unserem höheren Erzgebirge wächst nichts als Kartoffeln, Hafer und etwas Korn. Damals schon entstand in mir der Gedanke, ob wohl diese Angaben sich richtig verhielten oder nicht. Vor drei Jahren, wo ich mich durch die Pensionszeit in der Gesundheit etwas erholt hatte,*

fühlte ich das Bedürfnis, oben angeführten Gedanken, im Erzgebirge einen Versuchsgarten anzulegen, zu verwirklichen. Soweit mir bekannt, ist es der erste Versuch mit einem solchen Garten im Erzgebirge. Ich wählte dazu das Hochplateau von Schellerhau 750 m hoch. [...] Mein Versuchsgarten ist klein, nicht ganz einen Scheffel groß, ich muss mich daher mit kleinen Anpflanzungen begnügen. Die Anpflanzungen bestanden aus Obstbäumen, Beerenobst, Ziersträuchern, Gemüse, Sommergewächsen, perennierenden Pflanzen und, um wenigstens in einer Richtung hin sicher zu gehen, pflanzte ich einen guten Teil alpiner Pflanzen an.

1916 wurde der Garten verstaatlicht und an den Forstbotanischen Garten Tharandt angegliedert. Gustav Adolf Poscharsky starb Ende Februar 1917. 1920 erfolgte die Anbindung an den Botanischen Garten Dresden unter der Bezeichnung «Alpenpflanzenanzuchtstation». Mitte der 1920er Jahre fehlte das Geld für diese Außenanlage und sie verfiel. In dieser Zeit griff der 1908 gegründete Landesverein Sächsischer Heimatschutz ein und übernahm vom Finanzministerium den Garten unentgeltlich und übertrug die wissenschaftliche Leitung dem Geheimen Schulrat Johann George Sieber, einem Vereinsmitglied. Der Staat finanzierte die Stelle eines staatlichen Forstwarts zur Betreuung und Beaufsichtigung, die dieser mit seiner Ehefrau wahr-



Blick von Nord-Amerika
zur Bärwurzweiese

- unten links:
Karpaten-Enzian
(*Gentiana lutescens*)
- unten Mitte:
Blütenstand des Gelben
Enzians (*Gentiana lutea*)
- unten rechts:
Weiße Germer (*Veratrum
album*) im Latschen-
kieferngewächs

nahm. Dieser Förster übernahm auch die wirtschaftliche Verwaltung des 1926 unter Schutz gestellten Georgenfelder Hochmoors in Zinnwald-Georgenfeld. 1928 erwarb der Landesverein das östlich an den Garten angrenzende Gelände (2240 qm), dessen Gestaltung, inhaltliche Gliederung und Bepflanzung Sieber mit großem Einsatz plante und leitete.

Nach dem Tod Siebers übernahm Oberlehrer Robert Mißbach im Frühjahr 1930 die Leitung des Gartens und führte ihn in eine neue Glanzzeit. Mit

dem Kauf weiterer 800 qm am östlichen Rand noch im selben Jahr konnten beschattende Gehölze aus dem Kernbereich des Gartens herausgenommen werden. Mißbach, der mit Unterstützung des Landesvereins bereits auf der Gartenbauausstellung in Dresden 1926 eine kleine Anlage mit den in Sachsen geschützten Pflanzen gestaltet hatte, baute im Garten die Quartiere der heimischen Erzgebirgsflora aus und legte für Pflanzen der feuchten Wiesen und Hochmoore ein spezielles Moorbeet an. Bei einer



